

Verband der Bürgerinitiativen entlang der Betuwe-Linie

Betuwe – so nicht! sondern besser!

25. August 2016

Sprecher Gert Bork
Mühlenweg 78
46483 Wesel
Telefon 0281 - 64355
g.bork@t-online.de

www.betuwe-niederrhein.de
www.betuwe-gefahr.de

Abmahnung von Erich Staake gefordert

Corporate Governance Kodex des Landes NRW missachtet

Der Vorstandsvorsitzende der Duisburger Hafen AG, Herr Erich Staake, hatte im Interview mit der Rheinischen Post vom 3. Juni 2016 seine Haltung offenbart: „Umweltaktivisten gefährden Großprojekte ... weil einige wenige Aktivisten sich über Jahre gegen ein wichtiges Vorhaben wehren...“ ... „Wir sprechen über lächerliche 70 Kilometer Schiene.“

Mit dieser üblen Diffamierung führt er alle Menschen in NRW in die Irre, denn er täuscht der Öffentlichkeit vor, dass die Probleme beim Ausbau der Logistik-Infrastruktur von Bürgern verursacht werden. Dieses Ablenken von eigenem Versagen gepaart mit unerträglicher Selbstüberschätzung entspricht nicht den Tatsachen und widerspricht dem Corporate Governance Kodex des Landes NRW. Herr Staake schadet unserem Gemeinwesen.

Herr Staake steht für eine rücksichtslose Logistik und Wirtschaftspolitik, die auf dem Rücken der Menschen ausgetragen wird. Unsachliche Desinformationen und ehrabschneidende Diffamierungen der Feuerwehren und Bürgerinitiativen dürfen nicht unwidersprochen bleiben.

Da er weder auf unsere Kritik an seinen Diffamierungen eingegangen ist, noch sich entschuldigt, fordern wir den Aufsichtsrat und den Corporate Development Council der Duisburger Hafen AG auf, Herrn Staake abzumahnern und ihn an seinen Auftrag für das Gemeinwesen zu erinnern. Er ist in erster Linie uns Menschen verpflichtet, nicht den Logistik-Konzernen.

Die Stadt Duisburg und das Land NRW als alleinige Eigentümer der Duisburger Hafen AG sind nach ihrem selbst gesetzten Kodex gefordert, konsequent zu handeln.

Anlage

Brief an Oberbürgermeister Sören Link vom 24. August 2016

Die Bürgerinitiativen protestieren gegen einen rücksichtslosen Gleis-Ausbau ohne ausreichende Sicherheitstechnik und ohne zeitgemäßen Lärmschutz. Allein in unserer kleinen Region werden Hunderttausende Anwohner und deren Nachkommen permanent gefährdet und in den nächsten 100 Jahren gesundheitlich belastet, weil Schienentransport sonst „unwirtschaftlich“ wird. Abnehmende Lebensqualität schädigt unsere Gemeinwesen. Geschlossene Übergänge zerschneiden Städte. Der Lärmteppich reicht rechts und links der Gleise jeweils einen Kilometer, tödliche Gaswolken nach Gefahrgutunfällen breiten sich rechts und links der Gleise jeweils bis zu acht Kilometer aus.